

# BANKINGNEWS

aktuell.unabhängig.institutsübergreifend.

## Editorial

## USA „verbaseln“ Basel III

### INHALTSVERZEICHNIS

USA „verbaseln“ Basel III	... 1
Factoring als strategischer Baustein	... 2
Buchrezensionen: - Die Krise denken - Ohne Schulden läuft nichts	... 3
BANKINGCLUB News	... 4
Umzug für die Karriere TOPJOBS	... 5
Spargeltarzan TOPTERMINE	... 6
Social Media und die Finanzbranche	... 7
Branchenkopf Kosten EU-Rettungsschirm	... 8
Umfrage Privatanleger und Inflation	...9
Rückblick BANKING- LOUNGE	...10

Seit Januar 2007 gelten die im Rahmen von Basel II vereinbarten Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung für Banken in Europa. Die USA haben bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für Basel II aktiv mitgewirkt. Umgesetzt wurden die Vorschriften in den USA nie. Gleiches droht nun auch Basel III.

Es konnte gar nicht schnell genug gehen, die Eigenkapitalvorschriften für Banken rund um den Globus zu verschärfen, hatte doch die Krise gezeigt, dass die Höhe des Eigenkapitals durchaus eine Auswirkung auf die Stabilität einer Bank innerhalb der Krise hatte. Und so wurde aus Basel II die Nummer III, welche zwischen 2013 und 2018 durch nationale Verordnungen umgesetzt werden sollte.

Die Finanz- und Bankenkrise ist – so mahnt auch jüngst der IWF – längst nicht überstanden, für viele Protagonisten ist jedoch schon ein Menge Gras über Subprimes und faule Kredite gewachsen. Aktuell gute wirtschaftliche Prognosen helfen das Böse der Vergangenheit zu vergessen und zu verdrängen. Und so mehren sich die Widerstände im US-Kongress Basel III im eigene Land umzusetzen,

zumal die dort mit Mehrheit vertretenden Republikaner eh gegen eine schärferen Regulierung sind. Weiterer Hemmschuh bei der Umsetzung von Basel III in den USA, liegt in der Umsetzung des Dodd-Frank-Gesetzes, welches den Banken über 200 Regeln zur Umsetzung vorschreibt. Einige dieser Regel sind jedoch genau Gegenteilig zu den Regeln von Basel III anzuwenden.

Wenn es sich bewahrheitet, was viele Experten befürchten, dann waren die USA gerne Initiator und Exporteur der Subprime-Krise in die ganze Welt. Waren auch gerne Gast in Basel, um der Restwelt Ihre Ansichten zur Regulierung von Banken in die Bücher zu schreiben. Aber wenn globale Ideen ernst werden, wird in den USA gerne gekniffen.



LexisNexis® KYC

Minimieren Sie Geschäftsrisiken.  
Schützen Sie Ihre Reputation.  
Erfüllen Sie Compliance-Anforderungen.

Geldwäsche, Betrug und Korruption lassen sich nur wirksam bekämpfen, indem jeder einzelne Geschäftskontakt genauestens überprüft wird. Schützen Sie sich rechtzeitig davor, mit kriminellen Machenschaften in Verbindung gebracht zu werden.

Suchen Sie in einer der umfangreichsten Quellen-Sammlungen und lassen Sie die Recherchelösung individuell an Ihre Anforderungen anpassen.

Überzeugen Sie sich selbst! Weitere Informationen und Ihren Test-Zugang erhalten Sie unter:

[www.lexisnexis.de/kyc-test](http://www.lexisnexis.de/kyc-test)

 LexisNexis®

Anzeige

## Factoring als strategischer Baustein der Unternehmensfinanzierung

Gastbeitrag von Matthias Bommer, Geschäftsführer Vantargis Factoring GmbH

Factoring gewinnt als alternative Finanzierungsart im Mittelstand immer weiter an Bedeutung. 2010 ist der Factoringgesamtumsatz der im Deutschen Factoring Verband verbundenen Institute, gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30 Mrd. Euro auf insgesamt 132,28 Mrd. Euro gewachsen. Der Factoring-Markt nahm rund 37 Prozent zu und in den letzten 5 Jahren hat sich die Quote mehr als verdoppelt.

Die Finanzkrise hat Unternehmen einen erheblichen Teil des Eigenkapitals gekostet und der nun folgende schnelle konjunkturelle Aufschwung bindet in vielen Firmen zusätzlich Kapital, beispielsweise durch den stark steigenden Bedarf an Rohstoffen oder hohe Energiekosten. Viele Mittelständler ergänzen den klassischen Bankkredit um alternative Finanzierungen, wie Factoring oder Leasing und sichern so die Liquidität.

### Funktionsweise von Factoring

Factoring ist der wiederkehrende Verkauf von Forderungen aus Warenlieferungen oder Dienstleistungen an eine Factoringgesellschaft gegen sofortige Zahlung des Kaufpreises. Beim klassischen Full-Service Factoring sind mit der Finanzierung, der Versicherung der Forderungsausfälle und dem Debitorenmanagement alle Aspekte des Factorings in einer Dienstleistung vereint. Neben dieser Variante gibt es in der Praxis viele weitere Factoring-Modelle, die je nach Art des Unternehmens und den spezifischen Gegebenheiten einge-

setzt werden. Besonders beliebt ist zum Beispiel das Ausschnittsfactoring. Bei diesem Modell werden im Vorfeld der Zusammenarbeit bestimmte Debitoren fürs Factoring ausgewählt. Bestimmte Kundengruppen, wie Schnellzahler, können so ausgeschlossen und Kosten gespart werden.

### Finanzierung von Forderungen

Bei den meisten Gesellschaften steht die Finanzierung im Vordergrund für den Einsatz von Factoring. Der Unternehmer erhält einen sofortigen Liquiditätszufluss durch den Verkauf seiner Forderungen. Er muss nicht warten, bis der Debitor die ausstehenden Rechnungen begleicht, sondern bekommt rund 80 Prozent der Summe innerhalb von zwei Werktagen ausgezahlt. Die restliche Summe dient als Sicherheitseinbehalt für den Fall, dass der Debitor die Rechnung kürzt und wird abzüglich einer Gebühr ausgezahlt, wenn der Factor die Rechnungssumme erhalten hat. Die fortlaufende Sicherstellung der Liquidität bringt viele Vorteile. Ein Unternehmer kann zum Beispiel Rechnungen seiner Lieferanten eher begleichen und so im Einkauf Skonto realisieren. Im Gegenzug kann er seinen Kunden längere Zahlungsziele einräumen, was ihm einen Wettbewerbsvorteil verschafft. Factoring ist eine umsatzkongruente Finanzierung - der Unternehmer profitiert davon nicht nur im Fall von steigenden Umsätzen, sondern auch bei saisonalen Schwankungen zum Beispiel in vielen

Konsumgüterbranchen.

### Ausfallschutz

Neben der Finanzierung übernimmt der Factor auch das Ausfallrisiko der Forderungen (echtes Factoring). Hier sichern sich Factoringgesellschaften durch den Abschluss einer Warenkreditversicherung im Hinblick auf den jeweiligen Debitor ab. Für jeden Debitor wird ein Ankaufslimit vergeben, bis zu dessen Höhe der mögliche Forderungsausfall durch die Warenkreditversicherung abgedeckt ist. Wird nun ein Debitor zahlungsunfähig, so trägt der Factor dieses Risiko.

### Debitorenmanagement

Neben der Finanzierung und dem Ausfallschutz ist das Outsourcing des Forderungsmanagements ein weiterer Vorteil für den Einsatz. Dazu gehört neben der Debitorenbuchhaltung auch das Mahnwesen. Der Factor verbucht sämtliche Ausgangsrechnungen und stellt seinen Kunden eine taggenaue Debitorenbuchhaltung zur Verfügung. Sollte doch einmal ein Debitor nicht bezahlen, betreibt die Factoringgesellschaft das Mahn- und Inkassowesen. Factoringkunden sparen durch die Auslagerung Zeit und Geld. Sie wissen, dass das Debitorenmanagement professionell betreut wird und können sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.

Factoring ist dank seiner Funktionsweise und zahlreichen Vorteile für Mittelständler ein wichtiger strategischer Baustein der Unternehmensfinanzierung und ergänzt die

**DENKANSTÖSSE FÜR IHREN ERFOLG**

- Mit dem Berater-Showroom bietet Ihnen die Börse München eine neue Online-Plattform für
  - Ideen und Anregungen für Ihr tägliches Wertpapiergeschäft.
  - Möglichkeiten zum Austausch mit Kollegen.
  - den direkten Draht zur Börse München und ihren Vorteilen.

**Gleich anmelden unter: [Berater-Showroom.de](http://Berater-Showroom.de)**

... und eines von 5 iPads gewinnen

**börse münchen**  
Halt Ihre Order auf Spur.

Anzeige

klassischen Instrumente wie den Bankkredit perfekt. Während jedoch beim Kredit zusätzliche Sicherheiten hinterlegt werden müssen ist das beim Factoring nicht der Fall. Das macht Dienstleistung auch für junge Unternehmen interessant.

Die Rubrik Corporate Banking wird unterstützt von

*vantargis*

## Die Krise denken

Finanzmärkte, soziale Kämpfe und neue politische Szenarien



Hrsg.: Sando Mezzadra  
Andrea Fumagalli

Verlag: Unrast  
176 Seiten, broschiert  
Euro 14,00  
ISBN: 978-3897715097

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die sich seit dem Herbst 2008 als globale Krise des Kapitalismus zeigt, beherrscht seither die Mainstream-Medien ebenso wie politische und gesellschaftliche Debatten. Die bis zum Ausbruch der Krise unangefochtene Hegemonie des Neoliberalismus wird seither nicht mehr nur von linken Minderheiten in Frage gestellt, ein Revival des interventionistischen („keynesianischen“) Nationalstaats gegen vermeintliche Auswüchse der Globalisierung scheint aktuell.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes zeigen, dass die Fixierung

auf eine solche Alternative an der Realität des Kapitalismus im 21. Jahrhundert vorbeigeht. Theoretisch und politisch fundiert untersuchen die AutorInnen die Hintergründe der globalen Krise.

Sie fragen nach sozialen und politischen Konfliktlinien und nicht zuletzt nach den Bedingungen, die das Leitmotiv vieler Proteste der vergangenen Zeit, das Motto „Wir zahlen nicht für Eure Krise“ mit der Perspektive eines radikalen Bruchs mit dem Kapitalismus verbinden.

## Ohne Schulden läuft nichts

Warum uns Sparsamkeit nicht reicher, sondern ärmer macht



Autor: Thomas Strobel

Verlag: DTV  
272 Seiten, broschiert  
Euro 14,90  
ISBN: 978-3423248310

Abendliches Inszenieren im TV verzeichnet Spitzenquoten, die deutsche Staatsverschuldung erzeugt Weltuntergangsstimmung. Die Furcht vor dem Kollaps des Weltfinanzsystems mischt sich mit der Sorge über die kommende Hyperinflation. Dabei ist unser ganzer Reichtum nur durch Schulden entstanden. In vormodernen Zeiten hat sich der materielle Wohlstand alle 500 bis 1000 Jahre verdoppelt, in den letzten beiden Jahrhunderten alle 40 Jahre. Ohne Erfindung des Kredits wären die Wohlstandsgewinne der Moderne nicht möglich.

Woran lag das? Erst durch die Er-

findung der systematischen Schuldenwirtschaft war es möglich, aus Geld mehr Geld zu machen. Der kapitalistische Wachstumsmotor begann zu laufen, immer schneller, immer raffinierter.

Aber Kredite sind Wetten auf eine bestimmte Zukunft. Wenn diese so nicht eintritt, dann gibt es eine Krise. Das ist kein Unfall, sondern systemimmanent. So funktioniert der Kapitalismus! Und die Staaten der Welt bilden die Nachhut. Sie können gar nicht anders.

## Entweder ...



## ... oder: Abo-Sonderaktion

Der **RISIKO MANAGER** macht es Ihnen leicht, alle wichtigen Neuigkeiten schnell zu finden. Das macht ihn zur Pflichtlektüre für Mitarbeiter im Risk Management von Banken und Versicherungen.

Jetzt kostenlos Probe lesen:  
[www.risiko-manager.com](http://www.risiko-manager.com)

\* zzgl. Versand und MwSt.

Jahresabonnement(s) zum Preis von jeweils 29 EUR monatlich\*

+ Jahrbuch **RISIKO MANAGER** im Wert von 145 EUR gratis! Nur solange Vorrat reicht!

**R** **RISIKO  
MANAGER**

Bank-Verlag Medien GmbH | Wendelinstraße 1 | D-50933 Köln | Telefon: +49-221-5490-133 | Telefax: +49-221-5490-315  
info@bank-verlag-medien.de | www.bank-verlag-shop.de

Anzeigen

Weitere Bücherempfehlungen finden Sie auch im **BANKINGCLUB** Bookstore auf [amazon.de](http://amazon.de)

Alle bisher verfassten Rezensionen finden Sie auch hier auf [www.bankingclub.de](http://www.bankingclub.de)

# BANKINGLOUNGE

19.04. | DORTMUND | KARRIEREFORUM 2011



Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt, wo liegen Ihre persönlichen Karriereperspektiven? Sie sind herzlich eingeladen, diese Fragen mit Experten des Finanzmarktes zu diskutieren oder einfach „nur“ persönliche Anregungen mitzunehmen. Nutzen Sie diese Chance und melden Sie sich möglichst umgehend an, da die Teilnehmerzahl limitiert ist!

03.05. | MÜNCHEN | KARRIEREFORUM 2011



Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt, wo liegen Ihre persönlichen Karriereperspektiven? Sie sind herzlich eingeladen, diese Fragen mit Experten des Finanzmarktes zu diskutieren oder einfach „nur“ persönliche Anregungen mitzunehmen. Nutzen Sie diese Chance und melden Sie sich möglichst umgehend an, da die Teilnehmerzahl limitiert ist!

04.05. | HANNOVER | KARRIEREFORUM 2011



Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt, wo liegen Ihre persönlichen Karriereperspektiven? Sie sind herzlich eingeladen, diese Fragen mit Experten des Finanzmarktes zu diskutieren oder einfach „nur“ persönliche Anregungen mitzunehmen. Nutzen Sie diese Chance und melden Sie sich möglichst umgehend an, da die Teilnehmerzahl limitiert ist!

10.05. | NÜRNBERG | KARRIEREFORUM 2011



Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt, wo liegen Ihre persönlichen Karriereperspektiven? Sie sind herzlich eingeladen, diese Fragen mit Experten des Finanzmarktes zu diskutieren oder einfach „nur“ persönliche Anregungen mitzunehmen. Nutzen Sie diese Chance und melden Sie sich möglichst umgehend an, da die Teilnehmerzahl limitiert ist!

17.05. | DÜSSELDORF | KARRIEREFORUM 2011



Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt, wo liegen Ihre persönlichen Karriereperspektiven? Sie sind herzlich eingeladen, diese Fragen mit Experten des Finanzmarktes zu diskutieren oder einfach „nur“ persönliche Anregungen mitzunehmen. Nutzen Sie diese Chance und melden Sie sich möglichst umgehend an, da die Teilnehmerzahl limitiert ist!

12.05.2011

## Erfolg im Außenhandel - Möglichkeiten und Instrumente der Exportfinanzierung

Werden Sie auch von ausländischen Bestellern nach Finanzierungsmöglichkeiten gefragt? Nutzen Sie die Chancen im Aufschwung – sichern und finanzieren Sie Exporte erfolgreich! In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Risiken beherrschen und sichern sowie verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten nutzen.



Expertenwissen für Banken und Immobilienwirtschaft



Bankensoftware Beratung und Bildung

07.06.2011

## Die Bank in der Insolvenz der Kunden

Was tun wenn der Kunde Insolvenz anmeldet? In diesem Seminar erfahren Sie alles Wichtige zu den Haftungsrisiken der Gläubiger – insbesondere der Banken. Weitere spannende Inhalte: Insolvenzverschleppung, Fehlgeschlagenes Sanierungsrecht, Quasi-Gesellschaftsführung, Schuldnerknebelung.



Expertenwissen für Banken und Immobilienwirtschaft



Bankensoftware Beratung und Bildung

Anzeige

# BANKINGKONGRESSE

10.-11.05 | KÖLN | INNOVATIONSFORBANKS



An zwei Tagen dreht sich in der Domstadt alles um innovative Themen in der Bank- und Finanzbranche! Hier erleben Sie an eineinhalb Tagen die neuesten technischen Entwicklungen, fortschrittliche Produkte und wegweisende Dienstleistungen. Gewinnen Sie neue Ansichten bei den Fachvorträgen, nehmen aktiv an Podiumsdiskussionen teil und knüpfen neue Kontakte unter Experten. Referenten sind unter anderem: Jochen Siegert (PayPal Europe), Dr. Richard C. Geibel (Managing-Director Censet) und Rainer Hohenberger (Head of Online-Marketing Cortal Consors).

7.-8.06. | KÖLN | ONLINEMARKETINGFORBANKS



Nach dem Erfolg 2010 folgt nun die zweite Auflage des Onlinemarketing-Kongresses! Eine Location ist schon gebucht: Die Wolkenburg. Im Herzen von Köln werde dieses Mal die Experten aus der Finanzbranche über zum Beispiel Kundengewinnung durch E-Mail-Marketing, aktuelle Trends im Onlinemarketing oder den Einfluss von Web-2.0 auf die Kundenbeziehung sprechen, hören und auch diskutieren. Sie haben ein Thema, das Ihnen unter den Nägeln brennt und wollen dazu etwas hören oder selbst referieren? - Sprechen Sie uns einfach an!

14.-15.09. | KÖLN | CRMFORBANKS



Zum zweiten Mal findet der Fachkongress CRMforBANKS statt.

Customer-Relationship-Management (CRM) bezeichnet die konsequente Ausrichtung einer Unternehmung auf ihre jeweiligen Kunden und die systematische Gestaltung der Kundenbeziehung. Welche wichtige Rolle dies in einer Bank spielt, welche praktischen Hilfsmittel es gibt u.v.m. klären wir mit hochkarätigen Referenten bei diesem Event!

## Zwei Drittel der Deutschen würde für die Karriere umziehen

Wer im Job weiterkommen möchte, sollte eine immer höhere Bereitschaft zur Mobilität zeigen. Mehr als zwei Drittel der Deutschen erklären sich denn auch bereit, für eine attraktive Arbeitsstelle umzuziehen. Und für einen sicheren Arbeitsplatz oder bessere Entwicklungsmöglichkeiten kann sich immerhin fast die Hälfte vorstellen, ins Ausland zu gehen.

Zu weit weg darf es dann aber nicht sein: 57 Prozent bevorzugen eine Arbeitsstelle in Europa, gefolgt von Nordamerika (18 Prozent).

Für nur wenige kommt Leben und Arbeiten in den aufstrebenden Regionen wie dem Asien-Pazifik-Raum, Südamerika oder dem Mittleren Osten in Frage. Zu diesen Ergebnissen kommt eine aktuelle Studie des Personaldienstleisters Kelly Services.

Familien und Freunde sind der größte Hemmschuh

Generell wird ein Aufenthalt im Ausland jedoch eher als befristetes Engagement angesehen: Für mehr als die Hälfte der reisewilligen deutschen Arbeitnehmer ist es reizvoll, für drei Jahre oder weniger internationale Erfahrung zu sammeln. Gefragt nach den Gründen, die vor einem Auslandsaufenthalt abschrecken, geben rund zwei Drittel Freunde und Familie

an. Sprachbarrieren, Umzugskosten sowie kulturelle Unterschiede spielen eine untergeordnete Rolle. „Gerade in schnell wachsenden Branchen wie Maschinenbau, Wissenschaft, Finanzen und im Gesundheitswesen besteht eine weltweite Nachfrage nach Arbeitskräften. Wer den Schritt ins Ausland wagt, dem bieten sich bessere Verdienst- und Karriere-möglichkeiten“ betont Ralf Heiden, Geschäftsführer von Kelly Services Deutschland.



Weltweiter Arbeitsmarkt fördert Mobilität

Laut der Studie besteht bei deutschen Arbeitnehmern vor allem aus dem Bereich Erziehung die höchste Bereitschaft ins Ausland zu wechseln. Auch bei Arbeitnehmern des Gas- und Öl-Gewerbes sowie im Wissenschaftssektor stellt ein Auslandseinsatz keine Ausnahme dar. „Während Wissen und Qualifikation früher sehr regionale Parameter waren, werden



Die unabhängige Fachpublikation für strukturierte Produkte

Jetzt fünf mal pro Jahr kostenfrei lesen!



Exklusiv für Berater und Vermögensverwalter

Anzeige

sie heute weltweit nachgefragt. Die Arbeitnehmermobilität ist für Unternehmen erfolgskritisch“, erläutert Heiden.

## TOPJOBS

### SPESIALIST M/W REVISION KREDITE AN FIRMENKUNDEN



Prüfungstätigkeiten im Rahmen von beauftragten Prüfungen von hoch risikobehafteten, strategischen, komplexen Themen, teilweise u. a. mit einer Vielzahl an gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben; teilweise im europäischen und außereuropäischen Ausland bei Tochterunternehmen und Niederlassungen der Postbank

### ORACLE TELESALES ACCOUNT MANAGER



Arbeiten für Deutschland. Leben in Spanien! Verkaufen Sie Oracle Hardware an deutsche Banken aus Malaga!  
Anforderungen: \* einem Lebensweg, der mindestens durch eine Bank geführt hat,  
\* einem Herzen, das für vertriebliche Verantwortung schneller schlägt

### SYSTEM EXPERTE M/W X86 SERVER



Ihr Profil:  
\* abgeschlossenes Hochschulstudium der Informatik und langjährige Berufserfahrung  
\* gute Kenntnisse in der IT-Branche sowie im Umfeld der jeweils eingesetzten Systeme  
\* mehrjährige Erfahrung in Entwicklungs- und Implementierungsprojekten bzw. -vorhaben

### ERFAHRENE BERATER W/M FINANCIAL-SERVICES



Die Aufgaben:  
\* Als Projektleiter führen Sie ein Beratersteam mit der Zielsetzung, gemeinsam mit den Mandaten zeitgemäße, wertorientierte Steuerungs-lösungen bei führenden Banken und Finanzdienstleistern zu konzipieren und fachlich umzusetzen \* Sie haben die Verantwortung für die inhaltlichen Projektergebnisse..

### KUNDENBETREUER M/W



Ihre Aufgaben:  
\* telefonische Betreuung unserer internen und externen Kunden mit Schwerpunkt Giro- und Spargeschäft bzw. im Wertpapiergeschäft  
\* aktiver Verkauf von Postbank-Produkten im Rahmen von Cross-Selling Ansätzen

## Spargeltarzan

Seit einigen Wochen hat sie wieder begonnen: Die Spargelsaison, sozusagen die fünfte Jahreszeit der Hollandaise-Fetischisten. Ich erinnere mich noch gut an vergangenes Jahr. Da sah ich draußen auf dem freien Feld ein studentenbudengroßes freistehendes Ein-Zimmer-Appartement in Erdbeerform – und oben drüber stand in metergroßen Lettern: „Spargel“. Untrügliches Zeichen für den Spargelhyype: Vor unserer Kantine wird ein Spargelverkaufsstand mit spargeldünnen Spargelverkäuferinnen eröffnet. Also ich kann die ganze Aufregung respektive Begeisterung um diese weißgelbe Erdstange nicht verstehen. Ich würde sogar so weit gehen zu behaupten, dass mir Spargel nicht sonderlich gut schmeckt. Aber so eine Aussage ist ja nicht salonfähig, das ist ja, als wenn man zugeben würde, man wäre FDP-Wähler: Damit stellt man sich an den Rand der Gesellschaft.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass unser Finanzminister Wolfgang Schäuble ebenfalls kein Spargelfreund ist. Dennoch begegnet er mir dieser Tage hier am Rand der Gesellschaft, allerdings aus einem vollkommen anderen Grund: Herr Schäuble wird nicht müde, für Griechenland eine Schuldenrestrukturierung anzumahnen. Nicht, dass er eine solche explizit einfordern würde, aber fast jeden Tag liest man von ihm in irgendeiner Zeitung, dass unter irgendwelchen Bedingungen eine Umstrukturierung der griechischen Schuldenlast in erforderlich sein könnte. Es ist nicht die Meinung an und für sich, mit wel-

cher Schäuble überrascht, da befindet sich der Minister unter Analysten und wahrscheinlich auch den meisten Politikern in bester Gesellschaft. Was stört ist, dass Schäuble sich nicht an den europäischen Politikodex hält, wonach in offiziellen Verlautbarungen ein Schuldenschnitt, welcher Art auch immer, für Griechenland „nicht erforderlich“ sei und eine solche „Option“ nicht einmal im Ansatz diskutiert würde. Mit dem Antrag Portugals auf Unterstützung haben wir in der Eurozone endlich so etwas wie ein „stabiles Ungleichgewicht“ hergestellt: Drei Länder befinden sich unter der Knute der EU Kommission und des IWF, und bezüglich der anderen Staaten herrscht Ruhe im Karton. Mit einer solchen Konstellation können vermutlich alle Marktteilnehmer erstmal gut leben. Jetzt gilt es, mit großem Einsatz die nationalen „Hausaufgaben“ zu machen. Und wenn wir dann in zwei, drei Jahren feststellen, dass ein Schuldenschnitt für Griechenland unumgänglich erscheint, dann können wir das machen – aber erst, wenn wir sicher sein können, dass ein solcher Schritt nicht zu unkontrollierbaren Dominoeffekten in der Eurozone führt. Also: Lieber Herr Schäuble, bitte bitte hören Sie auf mit dem Gerede um eine griechische Schuldenrestrukturierung. Im Gegenzug verspreche ich Ihnen auch ein Kilo Spargel, jeden Sonntag frisch auf den Tisch. Heute übrigens wird Griechenland neue Sparmaßnahmen und die ersten Schritte im Rahmen des von ihm zugesagten 50-Mrd.-Euro-Privatisierungsprogramms bekannt

geben.

Was Griechenland helfen würde, wäre eine Prise Singapur: Dort wuchs die Wirtschaft im ersten Quartal um 23,5%, in der Jahresrate waren das immerhin noch 8,5%. China überbot diesen Wert und lieferte vergangene Nacht ein 9,7%. Im Reich der Mitte wuchs zuletzt alles schneller als erwartet: BIP, Währungsreserven, Kredite – und Inflation. Mit einer Rate von 5,4% wurde ein neues zyklisches Hoch erreicht. Anleger fürchten neue Strafungsmaßnahmen, weshalb nahezu sämtliche asiatischen Aktienindizes heute im roten Bereich liegen. Weitere Inflationszahlen gibt es heute für die Eurozone (CPI, 2,6%, vielleicht sogar 2,7%) und die USA (CPI, 2,6%, vielleicht sogar 2,7%...). Anschließend geht's für alle Spargelfans nach Washington zur Frühjahrstagung des Internationalen Weltspargel-Ferbands (IWF). Und am Sonntag interessieren wir uns alle – vermutlich das erste Mal in unserem Leben – für den Ausgang der Parlamentswahlen in Finnland. Bei ungünstigem Wahlausgang könnte es nämlich sein, dass Schäuble für seine Restrukturierungsdebatte einen unterstützenden Diskussionspartner an die Seite bekommt...



Kornelius Purps, Fixed Income Strategist

## TOPTERMINE

### 29.04. | INTERNET | WEBINAR



Produktmanagerin Regina Kröll zeigt Ihnen in einem kostenlosen 30-minütigen Webinar, wie Sie die Förderpotentiale aus dem Bürgerentlastungsgesetz und dem Alterseinkünftegesetz aufdecken, die Abschlussquote steigern, die Beratungsqualität deutlich verbessern und Beratungszeiten reduzieren.

### 6.-7.05. | FRANKFURT | DEUTSCHE ANLEGERMESSE 2011



Unter dem Thema „Finanzen erleben - Finanzen genießen“ richtet Value Relations die Deutsche Anlegermesse, die Finanzmesse aus. Unterteilt in verschiedene Themenparks mit einem bunten Rahmenprogramm aus Vorträgen, Workshops und Informationsveranstaltungen bietet die Messe privaten und institutionellen Anlegern eine optimale Plattform.

### 11.-12.05. | BONN | VÖB-SERVICE KONFERENZ



Change Management, Weibliches Erfolgsmanagement, Team Member Engagement, Kundenorientierung im Firmengeschäft – das sind nur einige wenige Themen der diesjährigen Personalentwickler Konferenz. Sichern Sie sich Ihre Teilnahme!

### 19.05. | KÖLN | KÖLNER MARKETINGTAG



Die Rezession klingt ab und die Wirtschaft erholt sich: Jetzt ist der richtige Zeitpunkt um im Marketing durchzustarten! Ganz nach dem aktuellen Kölner Sessionsmotto „Köln hat was zu beuten“, präsentiert der Kölner Marketingtag auch dieses Jahr ein Forum für neue Impulse und neue Substanz für Ihre tägliche Arbeit.

### 20.-22.06. | FRANKFURT | ETF & INDEXING INVESTMENTS 2011



ETF & Indexing Investments Deutschland 2011 ist die ETF & Indexing Konferenz für Investoren im deutschsprachigen Raum. Sie besteht aus einer zweitägigen strategischen Konferenz und einem eintägigen Workshop (Fokus auf Risiko und Due-Diligence).

## Social Media und die Finanzbranche

Die Rolle von Social Media für unsere Branche diskutieren die Experten auf dem Kongress für Finanzinformation am 5. April in München. Bahnbrechende Erkenntnisse bleiben aus.

Aus Gesprächen mit Bankleitern wird immer wieder deutlich, wie hoch die Unsicherheit in der Branche ist. Schon ohne Datenschutznovelle, Telemediengesetz und Co., mangelt es unserer Branche keineswegs an Regulierung und gesetzlichen Auflagen, die es tagtäglich einzuhalten gilt.

Da kommt Social Media derzeit recht ungelegen und so erleben wir



bei vielen Banken und Versicherungen große Hilfslosigkeit im Umgang mit dem Thema „Social Media“ und nur bei wenigen Anbietern den gekonnten Einsatz des Internet in der Kunde-Bank-Beziehung. Dass wir uns mit unserer Branche in guter Gesellschaft befinden und auch andere Branchen eher auf Schlingerkurs sind, soll aber bitte kein Freifahrtschein sein, sich nicht mit dem Thema zu beschäftigen, sind doch die Chancen größer als die Risiken. Nur wenn man letztere erkennt und damit umzugehen vermag, kann ich von den Chancen profitieren.

Befreit auftreten kann da Matthias Kröner, einer der Gründer der Fidor Bank AG, der „seine Bank“ gerne auch Post-Disaster-Bank nennt, deren Geburtsstunde also nach der Finanzkrise lag. Im Hause der Fidor Bank muss man sich nicht mit Altlasten rumschlagen, kann sich auf die Kernidee konzentrieren: Banking mit Freunden.

Gerne nutzt Kröner öffentliche Auftritte, wie auf dem Podium in München, um mit der Web 1.0-Bankbranche abzurechnen und erklärt, dass „Web 2.0 nicht bedeutet, dass Sie Ihr ödes Produkt bei Facebook posten“. Aber was ist an den Produkten bei Fidor anders? Nichts! Nur die Kommunikation ist anders und manchmal auch der Zinssatz. Aktuell sind es 3,33% für ein Festgeld mit einer Laufzeit von 36 Monaten.

Aber reicht eine Social Media-Kompetenz für die Refinanzierung aus? Laut Kröner sind die Bankprodukte seiner Bankkollegen nicht Web 2.0 fähig, doch nach dem Untergang der Noa-Bank, sind hohe Zinssätze und Web 2.0, nicht überlebensfähig. Kröner empfindet die Branche als „innovationsfrei“, aber was ist die Innovation von Fidor? Kommunikation der Kunden untereinander, Transparenz oder gute Konditionen, sind – keine Frage – eine feine Sache, aber bitte kein Branchen-Ehrkönig. Und doch ist eine Sache bei Fidor anders, dort hält man die Kommunikation der Kunden aus und kommuniziert mit.

Social Media, so sind sich alle vier Protagonisten auf dem Panel

in München einig, steckt in unserer Branche noch in den Kinderschuhen. Hemmschuh Social Media „richtig“ umzusetzen ist vor allem die „Größe der Organisation, so Alexis Eisenhofer, Vorstand der financial.com AG,“ für Kröner ist es vor allem die „Angst vor einem Kontrollverlust“ seiner Kollegen in den Nachbarbanken. Schon die Strukturen (Backoffice) und vor allem die Produkte sind bei den meisten Banken nicht Web 2.0-fähig, so Kröner. Aus den genannten Gründen ziehen sich viele Banken auf das reine Web 2.0-Controlling“ zurück, aber auch hier gilt es im richtigen Moment richtig zu reagieren.

Axel Jester von Thomson Reuter differenziert Content im Web zwischen „humor“ und „relevant“, nur auf relevante Inhalte muss ich als Bank



angemessen reagieren.

Doch die Realität ist uns allen bekannt. Es wird todgeschwiegen, wenn eine Stellungnahme von Nöten wäre und geleugnet, wenn es wichtig wäre auch mal etwas zuzugeben. Das Netz und die Masse erledigen den Rest und der geht oft in eine für die Beteiligten unerwünschte Richtung. Doch was ist relevant? Wann muss ich wie reagieren?

cellent finance solutions AG



## SMARAGD

**Auf der sicheren Seite bei der Bekämpfung von Finanzkriminalität**

Mit mehr als zehn Jahren Erfahrung in der Entwicklung intelligenter IT-Systeme zur Bekämpfung der Finanzkriminalität wissen wir, wie Sie Ihr Unternehmen vor Konsequenzen schützen können - konzernweit, international.

### Innovative Lösungen rund um die Themen:

- Gefährdungsanalyse
- Geldwäschebekämpfung
- Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung
- Bekämpfung von Finanzbetrug
- Customer Due Diligence (inkl. PEP)

### Überzeugende Fakten:

800 Finanzinstitute in mehr als 50 Ländern vertrauen auf Lösungen der **SMARAGD** Anti-Finance-Crime Suite

[www.cellent-fs.de](http://www.cellent-fs.de)

Anzeige

Die gewünschte Medienkompetenz „Web2.0“ fehlt an jeder Ecke, zu neu sind die Portale, die derzeit beinahe täglich aus dem Netz gestampft werden.

Reichte es bisher aus Twitter als

sinnfrei zu bezeichnen, lauern mit Forequare und Co. bereits die nächsten Webtools im Internet, die es zu verstehen und wenn angebracht zu integrieren gilt.

## Manfred Krause



**Neuer Ressortleiter  
Corporate Banking  
HSBC Trinkhaus**

Der Aufsichtsrat von HSBC Trinkhaus hat in seiner Sitzung am vergangenen Mittwoch Herrn Manfred Krause zum 7. Juni 2011, dem Tag der Hauptversammlung, zum weiteren Vorstandsmitglied der Bank berufen.

Manfred Krause, der bisher als Bereichsvorstand im Firmenkundengeschäft der Bank tätig war, wird das Ressort Corporate Banking leiten. Im Rahmen seiner aktuellen Wachstumsstrategie strebt HSBC Trinkhaus eine Expansion seines Geschäfts insbesondere in diesem Bereich an. Das Haus plant, sich mit einem erweiterten Service- und Produktangebot als eine der führenden Banken für international ausgerichtete Firmenkunden des gehobenen Mittelstands zu positionieren.

Manfred Krause trat 1991 als Prokurist in das Firmenkundengeschäft der Bank ein, wo er seitdem in zunehmend verantwortlichen Positionen tätig war, seit 2006 als Bereichsvorstand Firmenkunden/Auslandsgeschäft. Zuvor arbeitete er elf Jahre für die Deutsche Bank, bei der er auch seine Ausbildung absolvierte.

## Wie hoch sind die wirklichen Kosten für die Euro-Rettungsschirme?

Gastartikel von Dirk Elsner  
www.blicklog.de

In Europa brodeln weiter die Schuldenkrise. Portugal will unter den Rettungsschirm schlupfen und über die Umschuldung Griechenlands wird munter spekuliert. Deutschland jedenfalls haftet mit immer größeren Beträgen für die notleidenden EURO-Mitglieder. Diese Mithaftung mag (wirtschafts-)politisch gerechtfertigt erscheinen, den Steuerzahlen werden aber die wirklichen Risiken und Kosten vorenthalten.

Anfang der Woche "warnte" der Bundesrechnungshof in einem Gutachten vor den hohen Belastungen des Bundeshaushaltes für den befristeten Euro-Rettungsfonds EFSF bzw. den dauerhaften Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM). Tatsächlich ist es ja für die Bürger schwer zu durchschauen, welche Risiken sie tatsächlich tragen und was diese kosten. Und ich habe derzeit nicht den Eindruck, dass die Bundesregierung sich besondere Mühe gibt, hier Transparenz zu schaffen.

Fakt ist nach dem vom Handelsblatt zitierten Gutachten, dass die maximal mögliche Inanspruchnahme Deutschlands im Umfang von 190 Mrd. € (sind darin eigentlich die Zusagen aus dem letzten Jahr schon enthalten?) keine Kosten darstellen, weil die Beträge ja als Kredit vergeben werden. Deutschland muss sich entsprechend refinanzieren und zahlt dafür je nach Laufzeit (3 + x)% am Kapitalmarkt (hier die aktuelle Renditetabelle der Finanzagentur).

Im Gegenzug erhält die Bundesrepublik Zinsen für die Garantien und Kredite in unbekannter Höhe. In jedem Fall dürften diese Zinseinnahmen über den gezahlten Kapitalmarktzinsen liegen.

Nun könnte man voreilig zum dem Schluss kommen, Deutschland verdient sogar noch etwas an den Stabilitätsmechanismen. Das wäre natürlich reine Augenwischerei. Wer das behauptet, berücksichtigt die Risikokosten nicht, wie sie üblicherweise von Finanzprofis kalkuliert werden. Für die potentiellen und tatsächlichen Inanspruchnahmen aus den Rettungsschirmen könnte sich Deutschland, zumindest theoretisch, mittels sogenannter Credit Default Swaps (siehe auch Hintergrund: Credit Default Swaps) versichern. Die Prämie dafür ist der sogenannte Credit Spread (zur Berechnung siehe hier). Die Prämien für 100 Mio. Euro Kredit betragen derzeit etwa pro Jahr für

- \* Griechenland: 9 Mio. Euro
- \* Portugal: 4,75 Mio. Euro
- \* Irland: 4,32 Mio. Euro

(Quelle: Verlorene Generation, Stand 11.4.11)

Ich hatte bereits im vergangenen Jahr geschrieben, dass sich Deutschland nur dann verantwortungsvoll gegenüber den Steuerzahlern verhalten würde, wenn sich die Regierung gegen die Ausfälle der gewährten Kredite am Kapital absichert. Tut sie dies nicht, wird der Bund zum größten Spekulanten des Landes. Kein Unternehmer beliefert ein stark ausfallgefährdetes Unternehmen, wenn es nicht eine bestimmte Form der Absicherung erhält. Wenn ich von Politikeraussagen lese, Deutschland könne mit der Kreditvergabe sogar viel

# ORACLE®

## Arbeiten für Deutschland. Leben in Spanien!

### Oracle Telesales Account Manager

Verkaufen Sie Oracle Hardware an deutsche Banken aus Malaga!

Unmöglich? Das sagen viele. Oracle beweist das Gegenteil!

Doch das können wir nur mit Ihnen.

Einer weltoffenen, neugierigen Persönlichkeit mit

- einem Lebensweg, der mindestens durch eine Bank geführt hat,
- einem Herzen, das für vertriebliche Verantwortung schneller schlägt und
- Augen, die beim Anblick neuester IT anfangen zu leuchten.

Die Anforderungen an Ihre Aufgabe sind extrem hoch.

- Verantwortung über die gesamte Marktanalyse und den Vertriebsprozess
- Aufbau eines belastbaren Netzwerkes innerhalb und ausserhalb von Oracle
- Übersetzen von technischen Funktionen in betriebswirtschaftlichen Nutzen.

Oracle bietet hierfür den perfekten Rahmen

- Ein außergewöhnlich erfahrenes Management Team, das die persönliche Entwicklung des einzelnen Vertrieblers in ihren Mittelpunkt gestellt hat.
- Eine berufsbegleitende Vertriebsausbildung mit dem Abschluss eines Diploms an dem Dublin Institute of Technology
- Ein Bündel von Maßnahmen, um Ihnen und Ihrer Familie den Umzug nach Spanien zu erleichtern (Umzugsservice, Wohnungssuche, Sprachkurse etc.)

**"And so, my colleagues: ask not what Oracle can do for you - ask what you can do for your customers."**

Basierend auf Kennedy's Rede zur Amtseinführung 1961

Anzeige

Geld "verdienen", wenn die Länder ordentlich zurückzahlen, dann wäre dies eine beispiellose Spekulation zu Lasten der Steuerzahler. Der Bund würde dann genau das machen, was vielfach verurteilt wird: Er geht eine offene, ungesi-

cherte Risikoposition ein und hofft, dass sich seine Erwartungen (auf Rückzahlung) erfüllen. Nichts anderes machen Spekulanten. Der einzige Unterschied ist, Spekulanten setzen ihr eigenes Geld ein.

## Anlageberatung - The Bankers' View

Die Anlageberatung von Privatkunden ist das zentrale Geschäftsfeld im Privatkundengeschäft von Banken. Aktuell steht die Anlageberatung wie nie zuvor im Mittelpunkt des Interesses von Politik, Verbraucherschützern und der Öffentlichkeit. Die Diskussion wird beherrscht von Fragen zu Beratungsqualität, Beratungsprotokoll, Mindestqualifikationsstandards, Produktvertrieb und Vergütungssystemen.

Das derzeit diskutierte Anleger-schutz- und Funktionsverbesserungsgesetz sieht zudem die Registrierung von Anlageberatern bei der BaFin vor.

Bisher völlig ungehört ist jedoch die Meinung der Anlageberater, Kundenbetreuer, Wertpapierberater, Relationship Manager und aller anderen am Kunden tätigen Berater. Das PFI Private Finance Institute der EBS Business School befragt daher erstmalig Sie als Berater zu Ihrem Beratungsalltag und verschafft Ihnen mit der Studie „Anlageberatung in Deutschland - The Bankers' View“ Gehör.

Als „neutraler Dritter“, der selbst keine Anlageberatung anbietet, ist es das Interesse der EBS Business School, die Anlageberatung in Deutschland möglichst repräsentativ zu erforschen.

Bitte beteiligen Sie sich deshalb an dieser Umfrage!

ZUR UMFRAGE

## Mehrheit der Privatanleger hat keine Angst vor Inflation

Einer aktuellen Umfrage der Deutschen Bank zufolge rechnet die Mehrheit der deutschen Privatanleger (61 Prozent) aktuell nicht mit einer Inflation. Nur rund ein Drittel (38 Prozent) der Befragten äußert die Sorge vor einem Preisanstieg. 39 Prozent der Befragten sehen das Inflationsniveau bei 1 bis 2 Prozent, weitere 40 Prozent schätzen die Inflationsrate auf 2 bis 3 Prozent ein. Zuletzt hatte Deutschland eine Inflationsrate von 2,1 Prozent.

„Die Ergebnisse der Anlegerbefragung zeigen, dass Bankkunden sich realistisch mit dem Inflationsrisiko auseinandersetzen“, so Dr. Ulrich Stephan, Global Chief Investment Officer für Privat- und Geschäftskunden der Deutschen Bank. „Ich sehe die Inflation für Ende 2011 und 2012 in Euroland erneut auf einem niedrigen Niveau von 2,3 bzw. 1,9 Prozent, Tendenz steigend.“

Aktuelle Inflationsrisiken sehen die Anleger vor allem in der unsicheren politischen Situation im Nahen Osten (52 Prozent) und in der Unsicherheit um die Stabilität des Euro (45 Prozent). Aber auch die expansive Geldpolitik der Zentralbanken (45 Prozent) sowie die steigende Nachfrage nach Rohstoffen (43 Prozent) werden als mögliche Inflationstreiber genannt.

„Diese Einschätzung ist aufgrund der aktuellen Lage in Nahost durchaus nachvollziehbar. Klar ist: Ein steigender Ölpreis kostet Wachstum. Das Geld kann nicht mehr an anderer Stelle ausgegeben werden. Treiber der Inflation sind aber neben dem Ölpreis vor allem auch die Nahrungsmittelpreise. Diese sind aktuell deutlich angezogen. Folgt man der Argumentation der amerikanischen und der europäischen Notenbank, so sind diese Entwicklungen jedoch nur von kurzfristiger Dauer.“

Privatanleger planen keine Änderung ihres Anlageverhaltens

Trotz steigender Inflations Sorgen sieht die große Mehrheit der Anleger (88 Prozent) aktuell keinen Grund, ihr Anlageverhalten in den kommenden drei Monaten zu ändern. Viel Geld wird noch auf Tagesgeldkonten geparkt oder in Rohstoffe, besonders Gold, investiert. „Ich halte das für falsch“, so Stephan. „Bei Inflationsraten von zwei bis vier Prozent entwickeln sich Aktien am besten, zumal die Märkte trotz Unruhen und Japan-Katastrophe recht robust sind. Solange der Realzins, also Kapitalmarkt-zinsen bereinigt um Inflation, negativ bleibt, verlieren Anleger Geld. Wer das nicht will, muss ins Risiko gehen.“



**AWD heute:  
Siegel sagen mehr als tausend Worte.**

Um sicher zu gehen, dass wir auch höchsten Ansprüchen gerecht werden, lassen wir uns regelmäßig von unabhängigen Instituten testen und bewerten. Und die Ergebnisse können sich sehen lassen: In den Bereichen Beratungs- und Betreuungsqualität, Kundenorientierung, Preis-Leistungs-Verhältnis, aber auch als Arbeitgeber belegt AWD Top-Platzierungen. So profitieren Sie im wahrsten Sinne des Wortes von ausgezeichneter Beratung und erstklassigem Service - und wir freuen uns über die wichtigste aller Auszeichnungen: Ihre Zufriedenheit.

Mehr dazu unter: [www.AWD.de](http://www.AWD.de)




Anzeige

Für die repräsentative Erhebung hat das Marktforschungsinstitut TNS Emnid im Auftrag der Deutschen Bank über 1.000 Depotbesitzer über 18 Jahre telefo-

nisch befragt, die mindestens ein Anlageprodukt besitzen.

## BANKINGLOUNGE Karriereforschung 2011 in Köln

Ein wahres Heimspiel, nicht für den FC, sondern für den BANKING-CLUB. Die erste BANKINGLOUNGE im Jahr 2011 in Köln!

Gemeinsam mit unserem Partner der Postbank Finanzberatung AG haben wir die Roadshow „Karriereforschung 2011“ in der Domstadt durchgeführt.

Die Veranstaltung stand unter der Fragestellung: Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt, wo liegen Ihre persönlichen Karriereperspektiven? Diese Frage beantwortete der erfahrene Finanzberater Heiko Meier von der Postbank Finanzberatung AG.

Im Anschluss zeigte Frau Corinna Wohlfeil, die den meisten als n-tv-Moderatorin bekannt sein dürfte, ihre Sicht auf den derzeitigen Aktienmarkt. Dank ihrer langjährigen Erfahrung konnte Sie auch mit einigen Anekdoten die Teilnehmer begeistern!

Wir danken noch einmal ganz herzlich den Vortragenden Frau Corinna Wohlfeil und Herrn Heiko Meier.



## BANKINGCLUB Partner



bank-verlag **Y** medien



**ELAXY**  
Add Experience



*vantargis*



## Impressum

Herausgeber  
BANKINGCLUB GmbH  
Dipl.-Kfm. Thorsten Hahn  
Jakob-Kaiser-Str. 13  
50858 Köln

Kontakt  
tel + 49 221 99 50 91 - 0  
fax + 49 221 99 50 91 - 29  
anzeige@bankingnews.de  
redaktion@bankingnews.de

USt.-Idnr.: DE173444638



www.bankingnews.de

Erscheinungsweise: 40x jährlich  
Empfänger: über 52.000

## Fotonachweis:

- S.1 Alexey Avdeev - www.istockphoto.de
- S.5 Sean Locke - www.istockphoto.de
- S.7 Nicole Rudolf - www.nicolerrudolf.de
- S.8 HSBC - www.hsbc.de
- S.10 Christoph Meyer

BANKINGCLUB GmbH